

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N: 192.

Montag, 19. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: P. Langer, Riesa, in Vertretung.

## Bekanntmachung,

die Urwahlen für die Handels- und Gewerbekammer betreffend.

Das königliche Ministerium des Innern hat in Gemäßheit § 6 der Verordnung vom 16. Juli 1868, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 457), auf Vorschlag der Vorsitzenden der Handels-, sowie der Gewerbekammer zu Dresden behufs Vornahme der Urwahlen zur Ergänzungswahl bei jeder dieser Kammern die Wahlabtheilungen und die Zahl der in jeder Abtheilung zu wählenden Wahlmänner dahin festgesetzt, daß die aus dem Amtsgerichtsbezirk Riesa (ausschließlich der zur königlichen Amtshauptmannschaft Ostzag gehörigen Ortschaften des vormaligen Amtsgerichts Strehla), bestehende XIX. Wahlabtheilung für die Handelskammer 2 Wahlmänner, sowie die aus denselben Ortschaften bestehende XXIV. Wahlabtheilung für die Gewerbekammer ebenfalls 2 Wahlmänner zu wählen hat.

Es werden daher

- alle dem vorkehend bezeichneten Theile des Amtsgerichtsbezirks Riesa (also ausschließlich der zur Amtshauptmannschaft Ostzag gehörigen Ortschaften des vormaligen Amtsgerichts Strehla) mit dem Sitze ihres Geschäftes angehörende männliche Personen, welche a. als Kaufleute oder als Fabrikanten im Ortssteuerkataster mit einem nach § 17 d und § 21 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 129) abgeschätzten Einkommen von über 1900 Mark eingestuft, b. 25 Jahr alt und c. nicht nach § 44 der revidirten Städte-Ordnung und § 35 der revidirten Landgemeinde-Ordnung vom Stimmrecht in der Gemeinde oder infolge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind, sowie alle Beiträger und bez. Besitzer der im Bezirke belegenen fiscalischen und communischen Gewerksanstalten, Eisenbahn-, Schiffahrts-, Bergwerks- und Steinbruchs-Unternehmungen, soweit sie den vorkehend und b. und c. angegebenen Bedingungen genügen bez. ten unter a. angegebenen Census erreichen und
- alle dem unter A. gedachten Bezirke angehörenden Gewerbetreibenden, welche a. als Kaufleute und Fabrikanten im Ortssteuerkataster mit einem Einkommen der obgedachten Art von über 600 Mark, aber nicht über 1900 Mark verzeichnen, b. ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören mit einem dergleichen Einkommen von über 600 Mark, angelegt sind, und c. den Bedingungen unter A., b. und c. entsprechen — vergl. § 17 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 335) und Punkt III des Gesetzes vom 2. August 1878 (S. 211) —

als stimmberechtigt zur Wahl für die Handels- und bez. Gewerbekammer, hiermit geladen,

**Freitag, den 6. September dieses Jahres  
von Mittags 12 bis 1 Uhr  
im Rathhause in Riesa,**

in Person zu erscheinen, sich bei dem die Wahl leitenden amtshauptmannschaftlichen Beamten anzumelden, über ihre Stimmberechtigung nach § 10 der eingangsgedachten Verordnung sich auszuweisen und den von ihnen mit der obbezeichneten Zahl von Namen (2) — wählbar sind alle diejenigen, welche stimmberechtigt sind, — ausgefüllten Stimmzettel abzugeben.

Hierbei wird noch besonders auf § 9 der eingangsgedachten Verordnung vom 16. Juli 1868 aufmerksam gemacht.

Großenhain, am 14. August 1895.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Wilsdorf.

2139 F.

H.

## Bekanntmachung.

Die Gras- und Schilfanlage auf dem fiskalischen Gebiete des Grödel-Eisenerwerdaer Kanals soll vom Jahre 1896 ab fernerweit unter den vorher bekannt gemacht worden Bedingungen auf die nächsten 5 Jahre, und zwar: der aus den Parzellen Nr. 1 bis mit 10, 12 bis mit 31 bestehende Theil, d. i. von der Grenze des fiskalischen Holzhofgrundstückes bei Grödel bis an die Siedliger Kanalbrücke mit Ausschluß der Parzelle Nr. 11,

**Donnerstag, den 22. dieses Monats,  
von Nachmittags 1/2 Uhr an  
im Rensch'schen Gasthose in Ränchrit**

und

der aus den Parzellen Nr. 32 bis mit 75 bestehende Theil, d. i. von der Siedliger Brücke bis zur Löpferlache

**Freitag, den 23. dieses Monats,  
von Nachmittags 1/2 Uhr an**

in

der nahe der Bahnstation Wülfnitz gelegenen Richter'schen Restauration,

sowie

der aus den Parzellen Nr. 76 bis mit 88 und 90 bis mit 105 bestehende Theil, d. i. von der Löpferlache bis zur Landesgrenze mit Ausschluß der Parzelle Nr. 89

**Sonnabend, den 24. dieses Monats,  
von Nachmittags 1/3 Uhr an  
im Richter'schen Gasthose in Grödel**

meistbietend verpachtet werden.

Die Parzellen sind durch eingeschlagene nummerirte Pfähle bezeichnet und haben Pachtlastige sich von der Lage und Größe der Parzellen vorher zu unterrichten.

**Königliche Straßen- und Wasserbau- Königliche Bauverwalterei  
Inspektion Meißen I, Großenhain,**

am 14. August 1895.

Baurath Goebel.

Grödel.

**Dienstag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr** sollen ungefähr

**29560 kg gebrauchtes Lagerstroh**

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Versammlung der Bieter bei Stall VII.

Truppen-Übungsplatz Zeithain, am 17. August 1895.

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

## Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsberichte aus 1870/71 in Zeitungen.)

20. August.

Dresden. Nach einer Meldung des Kronprinzen Albert von Sachsen an seinen königlichen Vater hat das sächsische (12.) Armeekorps in der Schlacht bei Rezonville und Gravelotte tapfer mitgekämpft, sich sehr brav gehalten, leider aber auch sehr große Verluste erlitten. Nachdem die Eisenbahn von Metz nach Thionville von dem sächsischen Armeekorps genommen und besetzt worden ist, sind die Franzosen von ihrer ganzen Verbindung mit Paris abgeschnitten. Die beiden sächsischen Prinzen (Albert und Georg) sind wohl. — Der Sieg von Rezonville ist in allen größeren Städten Deutschlands, auch in Dresden und Leipzig u. durch Verflaggen der Häuser, Illumination u. gefeiert worden.

Weimar. Der Sieg vom 18. (Rezonville) wurde hier durch Glockengeläute und auf dem Markte mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ gefeiert.

Berlin. Der heutige Preuß. Staatsanzeiger sagt aus Anlaß des letzten Sieges: „Wenn die edelsten des deutschen Volkes fallen, so habe daselbe den Trost, daß dieser Kampf nicht wieder vergebens gekämpft werde, wie von unseren Vätern gegen ein Volk voll Herrschsucht und Uebermuth, das Deutschland seine schönsten Gebiete geraubt. Es wird dem Könige vergönnt sein, einem dauernden Völkerrfrieden herzustellen. Im Herzen Europas durch ein großes einigtes deutsches Vaterland, als Hort der Gottesfurcht, edler Sitte und wahrer Freiheit!“

Berlin. England machte neue Friedensvermittlungsversuche. Der König lehnte dieselben ab. Das herausgeforderte Deutschland müsse für die gebrauchten Kriegeropfer unerlösbare Friedensbürgschaften haben und den Chauvinismus

des Nachbarn gründlich unschädlich machen. — Ueber die sich öfter wiederholende Verletzung der Genfer Konvention durch die Franzosen äußert sich der Staatsanzeiger u. A. folgendermaßen: Die Franzosen verletzten die Genfer Konvention auf flagranteste Weise, indem sie (am 16.) auf die Verhandlungs- und Arzte schossen. Sie schossen am 18. auf unsern Parlamentär, welcher nach der gewonnenen Schlacht Mittheilungen im Interesse der Humanität über die gefallenen Franzosen zu machen hatte und tödteten dessen Trompeter; sie gaben Feuer auf Arzte, welche mit dem Verbinden französischer Verwundeter beschäftigt waren; sie feuerten auf die deutschen Ambulancen und lieferten damit den Beweis, daß sie in Afrika, in China und Mexiko die Gebräuche verlernt haben, welche sonst bei zivilisirten Nationen auch im Kriege zur Anwendung kommen.

Stuttgart. Schloß Lichtenberg ist am 11. in die Gewalt des 1. württembergischen Jägerbataillons gekommen; 300 Franzosen, 4 Kanonen, 3 Haupten, 204 Chassepotgewehre, 30 000 Chassepotpatronen, Pulver, Lebensmittel u. s. fielen den Württembergern in die Hände. — Die von den Württembergern eingeschlossene Vogesenfestung Pfalzburg hat am Nachmittags des 20. kapitulirt.

Kehl. Gestern Vormittag 7 Uhr hat die Beschießung Straßburgs vom diesseitigen Ufer aus bei Kehl begonnen. Durch das feindliche Feuer ist in der Stadt Kehl nicht unerheblicher Schaden angerichtet worden, gestern sind 14 Häuser abgebrannt. Heute wurde das Bombardement auf Straßburg von hier aus fortgesetzt.

Paris. Im Gesetgebenden Körper brachten Jules Favre und Gambetta den Antrag auf Einsetzung eines nationalen Verteidigungs-Komitees ein, Gambetta hielt eine Rede zu Gunsten dieses Antrags. Als die Majorität durch un-

zweideutige Zeichen zu erkennen gab, daß sie davon nichts hören wolle, sprach Gambetta zum ersten Male das Wort der Situation aus, indem er erklärte, es könne nicht geduldet werden, daß das Cabinet nunmehr das Heil der Nation dem Heile der Dynastie unterordne. Darauf entstand ein gewaltiger Lärm im Centrum und auf der Rechten, das Publikum klatschte Beifall. Es wurde darauf die Öffentlichkeit ausgeschlossen und der Antrag auf Einsetzung eines Landes-Verteidigungskomitees, der in der That eine durchaus revolutionäre Maßregel ist, dann abgelehnt. Damit ist denn gegenüber dem Geiste der Revolution, der in Frankreich immer kühner das Haupt erhebt, wieder ein paar Tage Zeit gewonnen. Chalons. Der Kaiser Napoleon besichtigte zu Pferde mehrere (französische) Armeekorps. Die Soldaten umringten ihn und verlangten vorwärts.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser war Sonnabend Vormittag um 8 Uhr im besten Wohlsein in Potsdam eingetroffen. Unterwegs, von Spandau ab, nahm er im Sonderzuge den Vortrag des Ministers v. Büttner entgegen und hörte Vormittags von 10 Uhr ab im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Generalstabes Graf v. Schlieffen, sowie des Chefs des Militär-Kabinetts v. Sahlke. Zur Frühstückstafel, welche um 1 1/2 Uhr stattfand, war der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst geladen. An der Abendtafel im Neuen Palais, welche um 7 Uhr stattfand, waren der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden anwesend, die 10<sup>te</sup> Vormittags eingetroffen waren und im Rgl. Schloße Wohnung genommen hatten.

Der „Socialist“, Organ für Anarchismus-Socialismus, ist wieder erschienen. Als Verleger zeichnet der Schriftführer



Gustav Lombauer, zur Zeit in Regenz, und als verantwortlicher Redacteur der Cigarrenmacher Oscar Wigle in Berlin. Die Expedition ist dem Mechaniker Wilhelm Spöhr übertragen. In dem von Lombauer verfaßten Leitartikel „Die Wiedergeburt des „Socialist“ wird der Tag des Erscheinens als ein denkwürdiger bezeichnet und das Blatt mit Jesus, dem Scheintodten, unter Anführung des Evang. Lucas 24, 1-6, verglichen. Der „Socialist“, heißt es dann, soll sein eine Zuflucht der Entertien, ein Vorposten im Kampf um Freiheit und Recht. Er werde allen Mitarbeitern volle Freiheit der Meinung gestatten und dafür eintreten, dem Boile Licht, Lust und Brod zu schaffen.

Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmal auf dem Plage zwischen dem Opernhaus und der Königl. Bibliothek ist bis gegen Ende October hinausgeschoben worden, da der für die Enthüllung in Aussicht genommene Geburtstag der verstorbenen Kaiserin (der 30. September) nicht festgehalten werden kann, weil der Kaiser, der der Feier beizuwohnen beabsichtigt, an diesem Tage nicht in Berlin anwesend sein wird.

Die Ansiedlungs-Commission in Posen hat das 1600 Morgen große Rittergut Bielawy im Kreise Znin einem Polen abgekauft.

In den Wintermonaten soll der Tarif für die Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals um 25 v. H. erhöht werden. Die Handelskammer in Kiel will nun gegen die Anordnung vorstellig werden. — Die glückliche Vollendung des Nord-Ostsee-Kanals hat bei unseren Nachbarn, den Franzosen und Russen, Ideen zu ähnlichen Bauten erweckt. Die Franzosen erörtern den alten Plan des „Canal des deux Mers“ jetzt ganz ernstlich, und Rußland plant nunmehr nichts Geringeres als eine große Kanalverbindung zwischen der Dnieper und dem Schwarzen Meer. Der Kanal soll 1600 Kilometer lang werden. Die Querschnitte nähern sich denen des Nord-Ostsee-Kanals mit 8,22 Meter Tiefe gegen 9 Meter, 64,90 Meter Wasserpiegel-Breite gegen 65 Meter und 34,73 Mtr. Sohlbreite gegen 22 Mtr. Sohlbreite des Nord-Ostsee-Kanals. Der Kanal soll von Riga dem Laufe der Düna, der Vereina und des Dniepr folgen und am Ausfluß des Dniepr ins Schwarze Meer bei Cherson münden. Dem Wasserbauer bieten sich keine ernstlichen Schwierigkeiten auf diesem Wege. Wie der Nord-Ostsee-Kanal, soll auch dieser in der ganzen Länge elektrisch beleuchtet werden, so daß man Tag und Nacht fahren und bei 11 Kilometer stündlicher Geschwindigkeit in sechs Tagen den Kanal durchfahren kann. Die Bauzeit ist auf fünf Jahre veranschlagt, der Kostenüberschlag nimmt 430 Millionen Mark für den Kanal, das sind 270000 Mark für den Kilometer, an. Bauzeit und Kosten lassen erkennen, wie gering die zu überwindenden Schwierigkeiten im Vergleich zum Nord-Ostsee-Kanal sind; denn dieser hat bei 98,65 Kilometer Länge acht Jahre Bauzeit beansprucht und für jeden Kilometer mehr als 1 1/2 Millionen Mark gekostet, was angesichts der großen Schwierigkeiten, die in den Mooren zu bewältigen waren, in um so günstigerem Lichte erscheint, als die Kosten für den Kilometer bei dem 25 Kilometer langen Nordkanal von Amsterdam nach Ymuiden, bei dem 160 Kilometer langen Suezkanal und bei dem 6,34 Kilometer langen Kanal von Korinth vielfach größer waren.

Zur Bekämpfung „etwaiger Stegmüllerereien“ bei den bevorstehenden Kriegserinnerungsfeiern wurde in letzter Zeit von den sozialdemokratischen Organen vielfach Ausschluß aus der Partei empfohlen. Vielen wird diese Empfehlung und Bedeutung des Wortes: „Stegmüllererei“ nicht bekannt sein. Stegmüller ist der Name eines Mannes aus Baden, der sich auf dem letzten Parteitag freventlich gerühmt, er sei durch Sparsamkeit und Fleiß vorwärts gekommen, und die „Genossen“ auf denselben Weg verwiesen hatte. Die enttäuschten Führer sorgten dafür, daß er schleunigst aus der Partei „flog“ und zur Warnung für die kommenden Geschlechter nannte man nach ihm alles das „Stegmüllererei“, was einem Menschen wohl ansteht, aber für die sozialdemokratische Agitation unzulänglich ist.

Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Josef fand gestern in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais eine Mittagsstafel von 90 Gedecken statt. Zur Rechten Sr. Majestät des Kaisers saß der österreichisch-ungarische Botschafter von Szegedy, zur Linken der Reichskanzler Justiz zu Hohenlohe, Sr. Majestät gegenüber hatte der Großherzog von Baden Platz genommen. Während der Tafel brachte Sr. Majestät der Kaiser einen Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers Franz Josef aus.

**Oesterreich.** Gestern feierte Kaiser Franz Joseph sein 65 jähriges Geburtsfest. In allen Städten beider Reichshälften wurde der Geburtstag des Kaisers durch Parade der Truppen, Gottesdienste und Volksfeste feierlich begangen.

**Franzreich.** Dem Vernehmen nach dürfte Frankreich außer dem italienischen auch die Neistbegünstigungsverträge Oesterreich-Ungarns und Englands mit Tunis kündigen. — Der russische Finanzminister Witte, der für den eigentlichen Leiter der russischen auswärtigen Politik gilt, hat verschiedene Conferenzen mit dem Minister des Aeußern Hanmaur gehabt. — Sämmtliche Blätter bringen die Reihe des Königs der Belgier nach Paris mit dem Vordringen der Congo-truppen im Nilande in Verbindung.

Der Verein der Combatanten von Gravelotte veranstaltete am Sonntag in der Notre-Dame-Kirche ein Requiem für die Gefallenen, bei welchem sich Präsident Hauze durch den Major Keautier vertreten ließ.

Auf dem Artillerieschießplatze in Bourges haben in Gegenwart sämtlicher Offiziere der dortigen Garnison Schießversuche mit Melinit stattgefunden. Die Resultate waren ebenso günstige wie fürchtbare. Zwei Klein-Fort, die zu diesem Zwecke aufgeführt worden waren, wurden durch wenige Schüsse zusammengeschossen.

**Italien.** Der Anarchismus regt sich wieder. In Ancona wurde Freitag Vormittag ein gewisser Umberto Bernardelli verhaftet, als er anarchistische Manifeste, in denen

Castro verherrlicht wird, an die Häuser klebte. Ungefähr 100 Exemplare der Manifeste wurden beschlagnahmt. Zur gleichen Zeit explodirte auf der Treppe des Hauses, in welchem der französische Consul wohnt, eine Bombe, die wahrscheinlich ein Protest gegen die Hinrichtung Caserio's sein sollte. Der Consul war mit seiner Familie abwesend. Zwei Personen wurden verhaftet, die man für die Anstifter der Explosion hält.

**England.** Lord Salisbury hat in der ersten Sitzung der Oberhaus am Freitag Gelegenheit genommen, sich über diejenigen beiden Fragen der auswärtigen Politik, die ägyptische und die armenische, auszulassen, die gegenwärtig in England im Vordergrund des politischen Interesses stehen. Ueber die jüngsten Greuelthaten in Kutschuk vermachte Lord Salisbury nur zu bestätigen, was vorhin schon bekannt geworden war, daß die ägyptische Regierung die Bestrafung der Schuldigen zugesichert habe. Ausführlicher verbreitete sich der englische Premierminister über Armenien.

**Belgien.** Das Schulgesetz wurde am Freitag in der Deputiertenkammer mit 81 gegen 52 Stimmen angenommen.

**Serbien.** Kurz vor der Abfahrt des Königs wurde noch eine Aenderung seines Reiseplanes getroffen, derzufolge sich der König von Wlänken aus zum Besuche seines Vaters nach Lugern begeben wird, während seine Mutter direct nach Biarritz weiter reist. König Alexander wird nach mehrtägigem Aufenthalt in Lugern über Lyon nach Biarritz fahren.

**Marocco.** Das spanische Geschwader ist wieder in See gegangen.

**Deitliches und Sächsisches.**

Riesa, 19. August 1895.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung Dienstag, den 20. August 1895, nachmittags 6 Uhr. Rathschluß, die Festsetzung der wegen Einführung des Schlachthofzwanges an Besitzer Riesaer Privat-Schlachthütten zu gewährenden Entschädigungssumme. Vortrag der Anlagensachrechnung pro 1893. Vortrag der Armenloosenrechnung pro 1893. Restantenregulativ. Geschäftliches.

— Ein Kunstwerk, entstammend der Werkstätte des Herrn Paul Kühle, Rostanienstraße, kam im Laufe des heutigen Tages zur Verfehlung. Ein aus sächsischem Sandstein gearbeitetes, schmales Kriegerdenkmal war es, bestimmt für den Kgl. Säch. Militärverein zu Reichenbrand b. Siegmars, das am 1. September eingeweiht und bis dahin dort aufgestellt werden soll. Das Kunstwerk, das bis auf seine kleinsten Theile aufs Sauerste gearbeitet ist, giebt ein gutes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit der Firma. Es hat die ansehnliche Höhe von ca. 5 Metern und ein Gewicht von beinahe 200 Centnern. Allein der granitene Grundsockel, dessen vier Seiten je 1 Meter 30 cm messen, besitzt ein Gewicht von 25 Ctr. Das Denkmal trägt geschmackvolle Verzierungen. Die Spitze desselben zeigt 5 gekürzte vergoldete Kugeln. Seine Inschrift lautet: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nachseherung!“ Das gesammte Kunstwerk, zu dem noch eine 4 Meter breite, geschmackvolle Umfassung gehört, repräsentirt einen Werth von 1800 Mark.

— Für die heutige Nacht sind in unserer Stadt 11 Offiziere, 175 Unteroffiziere und Mannschaften und 188 Pferde vom 2. Husaren-Regiment No. 19 aus Grimma einquartiert worden. Der Abmarsch erfolgt bereits morgen wieder nach Großenhain zu, wo das Regiment sich voraussichtlich längere Zeit abzuhalten wird.

— Mit dem 1. September l. J. eröffnet Fräulein Martha Schwarz in unserer Stadt ein Handarbeits-Vch.-Institut für junge Mädchen. Wir verweisen Interessenten diesbezüglich auf die betreffende Anzeige im heutigen Inseratentheil.

— Die Opfer an Menschenleben, die der 18. August forderte, sind enorme gewesen. Die Franzosen geben ihre Verluste auf 13000 Mann an; sie haben erwiegenemagen über 180000 Mann im Feuer. Die genaue Stärke der 7 deutschen Corps, die ihnen gegenüber standen, betrug 178818 Mann. Mit annähernd gleichen Kräften war jenseit der Feind aus einer Stellung vertreten worden, wie sie kaum günstiger gedacht werden konnte. Natürlich mußte dabei der Verlust des Angreifers sehr viel größer sein als der des Verteidigers. Er bezifferte sich für das deutsche Heer auf 20159 Mann, darunter 899 Offiziere! Der Verlust des sächsischen Corps betrug 89 Offiziere und 2098 Mann. Darin sind die bald nach der Schlacht an ihren Wunden Erlegenen und die Vermißten mit einbegriffen. Bei weitem am meisten hatten gelitten: das 1. Bataillon des 107. Regts., welches nur 2 Offiziere übrig behielt; die 4. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, welche zwei Drittel der Offiziere und ein Drittel der Mannschaft verlor. Beträchtlich waren die Verluste noch beim 2. Bataillon des 107. Regts., dem 2. und 3. Bataillon des 104. und 105. Regts., bei den beiden Grenadier-Regimentern Nr. 100 und 101, dem 3. Bataillon 108. Regiments und dem 12. Jäger-Bataillon zu nennen. Der Verbrauch an Artillerie-Munition bezifferte sich auf 2235 Schuß. Mit der Fahne des 1. Bataillons 107. Regiments in der Hand fielen 3 Offiziere und 3 Unteroffiziere und Soldaten; die Fahne des 2. Bataillons desselben Regiments ging in ähnlicher Weise durch die Hände von vier Militärs.

— Die Festlichkeiten des 25. Jahrestages der Schlacht von St. Privat haben, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen glänzenden Verlauf gehabt. Am Morgen des gestrigen Tages fand eine Revue des hiesigen Regimentsmusikcorps statt; am Vormittage hielt das hiesige Regiment einen Feldgottesdienst ab. Schon gegen 10 Uhr herrschte auf dem Exercierplatze hinter der Weidauer Kaserne, der für diese Feier bestimmt war, ein reges Leben. Hunderte von Personen allein hatten sich dort als Zuschauer eingestellt. Ein fein ausgestatteter, prächtig geschmückter Feldaltar, zu dessen beiden Seiten Geschütze aufgestellt waren, war ungefähr in der Mitte des Platzes mit der Stirnseite nach den Kasernen-

gebäuden zu errichtet worden. Rechts davon hatte das Trompetercorps, sowie die Ehrenbatterie, deren Geschütze mit Eichenlaub bekränzt waren, Stellung genommen, an die sich dann weiter im Halbkreis ein Theil der zu der Feier geladenen Militärvereine anschloß. Zur Linken des Altars, in der Nähe des Munitionsmagazins, war eine Tribüne für die Offiziersdamen und die Behörden errichtet, und weiter nach links, den Halbkreis abschließend, folgten gleichfalls mehrere hiesige Vereine. Gegenüber dem Altare hatte das Regiment, an seiner Spitze die Herren Offiziere, die Herren Sanitäts-offiziere und die oberen Militärbeamten Aufstellung genommen. Von den hiesigen Vereinen nahmen theil: die Kampfgenossen von 1870/71, der Militärverein von Riesa und Umgegend, der Kriegerverein „König Albert“, der Militärverein „Jäger und Schützen“ und die Vereinigung „Artillerie, Pioniere und Train“. 1/2 11 Uhr begann der Gottesdienst mit dem Gesange des Chorals: „Eine feste Burg ist unser Gott“, der von der Militärkapelle intonirt und begleitet wurde. Die Festpredigt hielt Herr Diaconus Burkhart. Er betonte eingangs seiner gehaltreichen Worte: Obwohl das deutsche Volk schon beinahe 25 Jahre tiefen Frieden habe, habe und könne es doch niemals den wahren Frieden besitzen, sobald es seinen Gott vergesse, und, indem er dem deutschen Volke ein „Wache auf!“ zurief, legte er seinen weiteren Worten den Bibeltext: „Wer 9 ff. zu Grunde mit dem Thema: „Herr, erhalte unserm Volke das Gedächtniß für Deine Großthaten an ihm!“ Ueber diesem Gebete wird uns geschenkt werden: 1) die rechte Demuth und Dankbarkeit, so daß wir Gott allein die Ehre geben; 2) das rechte Gottvertrauen und die brennende Liebe zum Vaterlande, so daß wir würdig und fähig werden, unser vaterländisch Glück zu besitzen und zu bewahren.“ Nach dem Gesange des Chorals: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ und nach einem von Herrn Diaconus Burkhart gesprochenen Gebete folgte ein Präsentirmarsch, gespielt vom berittenen Trompetercorps, währenddem von 4 Geschützen mehrere Salutschüsse abgefeuert wurden. Nach Beendigung des Gottesdienstes defilirte die Ehrenbatterie vor der Front des Regiments, wo auch die Fahnendeputationen der Militärvereine mit den Fahnen Stellung genommen hatten.

Die Militärvereine marschirten nach Schluß der Feier sofort zur Schmückung des bescheidenen Kriegerdenkmals nach dem Friedhofe, wo die Militärkapelle beim Eintritt derselben einen Choral intonirte. Hierauf wurden unter schlichten Worten von nachstehenden Vereinen Vorberträge am dortigen Denkmal niedergelegt: 1) von den Kampfgenossen durch Herrn Vorstand Krakau, 2) vom Kriegerverein „König Albert“ durch Herrn Kaufmann Seidel, 3) vom Militärverein für Riesa und Umgegend durch Herrn Pensionär Franz, 4) vom Militärverein „Jäger und Schützen“ durch Herrn Gärtner Repler, 5) von der Vereinigung Artillerie, Pioniere und Train durch Herrn Schneidermeister Otto, 6) vom Militärverein zu Poppitz, Mergendorf und Umgegend durch Herrn Vorstand Hennig. Außerdem ehrte Herr Wasanstaatsinspektor Stori seinen am 2. Dez. 1870 in der Schlacht bei Wiliers gefallenen Bruder mit einer Kranzspende. Daraus wurden von der bewaffneten Abtheilung des Militärvereins zu Riesa und Umgegend 3 Ehrensilben abgegeben. Mit dem Abspielen des Chorals: „Wie sie so sanft ruhn“, erreichte die erhabende Feier ihren Schluß. Die Vereine marschirten sodann unter Borantritt der Musikkapelle nach dem Hotel Kronprinz, wo sich die Theilnehmer zu einem ungezwungenen Beisammensein vereinigten.

Nachmittags 3 Uhr sammelten sich eine Anzahl hiesiger Vereine im Kaiserhof, um von da aus durch die Bettiner-, Haupt- und Parkstraße nach dem Stadtparke zu marschiren. An diesem Festzuge theilnahmen: die hiesige Schützengesellschaft mit Fahne, der K. S. Kriegerverein „König Albert“ mit Fahne, die bewaffnete Abtheilung des Militärvereins I., die städtischen Collegien, die Lehrerschaft und der Gesangsverein Amphion, 42 Festungsfrauen, die Kampfgenossen von 1870/71 mit Standarte, der K. S. Militärverein für Riesa und Umgegend, der Verein „Jäger und Schützen“, die Vereinigung „Artillerie, Pioniere und Train“ und eine Abtheilung Feuerwehr. Der Festplatz im Stadtparke trug ein der Feier des Tages entsprechendes, würdiges Gepräge. Vor der Concerthalle standen, von Laubwerk umrahmt, die Büsten unseres verehrten Kaisers und Königs, die Fahnen der Vereine hatten dort ebenfalls Platz erhalten und im weiten Umkreise des Platzes hatte man Vorrichtungen zu einer Illumination am Abende getroffen. So wurde der Besucher schon beim Betreten des Platzes in gehobener Stimmung versetzt. Das dortige Concert spielte die Stadtkapelle, die Fehrede hielt Herr Assistent Hofmann. Seine von glühendem Patriotismus durchwehte Rede, die mit einem dreifachen Hurrah auf Sr. Majestät den König Albert schloß, und der der Herr Festnehmer ein weiteres dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den deutschen Kaiser folgen ließ, hatte etwa folgenden Wortlaut:

Vor 25 Jahren! Wer hätte sie nicht gesehen, und immer wieder gelesen, die Wiederholung der kurzen Schlachtenberichte welche unsere Zeitungen in demselben Wortlaut wie vor 25 Jahren veröffentlichten? Weihenburg, Wörth, Spichren, Mars La Tour, Gravelotte oder St. Privat, eine Reihe von Schlachten und Siegen ohne Gleichen, aber die Berichte darüber, kurz, ohne Prunk, gleich einer Weibung über geschahen Pflicht. Lange Beschreibungen, ganze Bücher sind von bewunderndem geschrieben worden, sie sind inskalarm gegen die wenigen Worte, mit welchen unsere Schlachtenleiter dem deutschen Volke die Siege verkündeten, welche seine Arme erfochten. Welche Begeisterung durchbrauste damals die deutschen Lande, ein ungelammtes Hochgefühl durchzitterte die Brust eines jeden Deutschen! Man ahnte, daß das trumen mußte, was wir so lange ersehnt, mit uns zu dürfen, aber leben in uns, die wir die Ehre hatten, mit uns zu dürfen, wieder auf! Ernst waren die Tage, schwer die Pflicht. Den Strapazen des Marsches folgte der Hinweg mit seinen Entbehrungen, Patrouillen und Wachen vermehrten die Anstrengungen. Und naheten die Stunden des Kampfes und der Schlacht, und ein leises Beben durchzitterte unser Inneres, dann wendeten sich die Blick nach dem, deren Führung wir anvertraut waren. Der strenge und ernste Blick des Obersten duldet kein Jagen. Eng schlossen wir uns an unsere Offiziere, welche mit uns in gleichem Schritt und Tritt den Kampf und Tod entgegen gingen im festen Vertrauen auf die Umsicht Derjenigen, denen wir alle anvertraut waren. Aber nahe die Entscheidung, da gab es kein Jagen, kein Rückwärts, weder der fallende-



Oberst, nach der an der Seite hinfließende Kamerad hielten und auf. Nur vorwärts, vorwärts, bis der Sieg errungen war. Dann schlugen die Kanonen und ruhten zwar die Waffen, aber eine neue, schwere Pflicht folgte. Es galt die Gefallenen zu begraben und den Verwundeten zu heilen. Dann wurden die Wägen ergötzt, alles neu krümt, und vorwärts ging es wieder, als ob sich nichts Besonderes ereignet hätte. Neue Vorräte, neue Munition, neue Strapazen, immer nur strenge Pflichterfüllung. Keine Unterbrechung durch Siegesjubel oder Festtage, wie sie vielleicht reichlich verdient waren. Den Vorkriegserfolgen mußten eben Nachkriegserfolge vorausgehen. Aber inmitten der Anstrengungen und strengen Pflichterfüllung gab es Momente, wo der Sturm der Begeisterung und der Freude jede Disziplin durchbrach, wo ein donnerähnliches Brausen die weiten Weiden erzittern machte und sich lawinenartig fortplante. Das war der Moment, wo sich der große Held inmitten seines Stabes seinen Truppen zeigte. Da stürzte Alles in seine Nähe, um in sein mildes Auge zu sehen oder einen Blick von ihm zu erfassen. Und wenn sich um Sechsen der uns so theure Führer der Marschroute zeigte, da konnte die Begeisterung keine Grenzen, donnerähnlich durchbrausen die Paraden die Lust, und freudig hat Jeder willig seine Pflicht auf's Neue. Und noch heute democht sein treues Heldennauge uns und seine Arme. Ihm, dem letzten der großen Soldaten des dahin gegangenen Kaisers, dem einzigen der noch lebenden ruhmreichen Führer bringen wir mit denselben Glimmen wie vor 25 Jahren aus vollem Herzen ein dreimaliges Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Zwischen dem 1. und 2. Theil des Programms fand die feierliche Ueberreichung die der Standarte der Kampfgenossen zugeordneten Ehrenabzeichen statt. Herr Stadtrat Schwarzenberg übergab einen von der Stadt Meißen gestifteten Fahnenknäuel; die Frauen der Kampfgenossen, vertreten durch Frau Kieglitz, Frau Kradau und Frau Wägitz, überreichten eine für die Standarte bestimmte Fahnenstange; weiter hatte Herr. Rotte von Adersdorf eine aus grünem Plüsch bestehende und mit Filigranarbeit verzierte prachtvolle Einbanddecke für das Kampfgenossenalbum angefertigt, die sie unter entsprechenden Worten einhändigte; ferner überreichten noch Fahnenknäuel: der Militärverein I durch Herrn Bornmann, der Kriegerverein durch Herrn Kaufmann Seidel, der Militärverein „Jäger und Schützen“ durch Herrn Gärtner Kehler und die Vereinigung „Artillerie, Pioniere u. Train“ durch Herrn Schneidermeister Otto. Der Vorstand der Kampfgenossen, Herr Kaufmann Kradau, dankte im Namen des Vereins für die dargebrachten Geschenke und die zahlreiche Beteiligung. Im weiteren Verlaufe brachte noch Herr Bürgermeister Klüger den Kampfgenossen im Namen der jüngeren Kameraden, welche an einem Feldzuge noch nicht theilhaftig gewesen, ein dreifaches Hoch aus. Ferner sprach Herr Restaurateur Scheide den Festjungfrauen für die Theilnahme am Auszuge seinen Dank dar. Nach Einbruch der Dunkelheit fand eine Illumination des Festplatzes statt, wobei auch ein kleines effectvolles Feuerwerk abgebrannt wurde. Erst in den späteren Abendstunden erreichte das in allen seinen Theilen gelungene, zahlreiche besuchte Fest einen allseitig befriedigenden Abschluß. Am Vormittage hatten die Kampfgenossen an Sr. Majestät den König Albert ein Huldigungstelegramm folgenden Wortlauts geschickt:

Sr. Majestät den König von Sachsen in Dresden. Die Mitglieder der Freien Vereinigung Kampfgenossen 1870/71 zu Meißen und Umgegend bringen heute, bei der Theilnahme am Feldgottesdienste, zur 25 jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei St. Privat, ihrem ruhmgekrönten Führer und unserem hochverehrten Landesvater die ehrerbietigsten und eifrigsten Glückwünsche dar. Kradau, Vorstand.

Im Verlaufe des Tages ging daraufhin von Sr. Maj. folgende Antwort ein:  
Ich danke kameradschaftlich für den mir zugegangenen, freundlichen Gruß. Albert.

Die Zahl der Weinberge im Königreich Sachsen ist in stetem Rückgange befindlich. Noch im Jahre 1840 bedeckten die Weinberge in Sachsen eine Fläche von 1708 ha. Im Jahre 1878 wurden nur noch 1283 ha, im Jahre 1883 1014 ha und im Jahre 1893 nur 823 ha Weinberge ermittelt. Dieselben befinden sich sämmtlich in der Gegend bei Dresden und Meißen. Nur 10 ha kamen im Ganzen auf die Kreishauptmannschaft Leipzig. Von den Weinbergen standen 658 ha im Ertrage, dagegen 165 nicht im Ertrage. Im Besitze der königlichen Domänenverwaltung befanden sich 51 ha. Der Werth derselben ist geschätzt (einschl. Kellerei) auf rund 96000 Mark. Einen Ertrag bringen die königl. Weinberge jedoch seit Jahren nicht mehr, sondern ihre Bewirtschaftung erfordert — namentlich wegen Erschöpfung der zum Verkauf zu bringenden Weinvorräthe — Zuschüsse. Im Jahre 1893 betrug der Aufkauf 22244 Mark.

Großenhain. In der am Freitag in Dresden abgehaltenen Sitzung des Kreisausschusses der königl. Kreishauptmannschaft Dresden, der auch Herr Bürgermeister Hermanns-Großenhain beizuhörte, fand eine Meinungsverschiedenheit ihre Entstehung, die wegen der Frage der Belegung der Offizierswohnungen mit Einquartierung zwischen dem Stadtrathe zu Großenhain und dem Commando des Königl. Husaren-Regiments entstanden war. Gegen die Belegung seiner Wohnung hatte ein Offizier des hies. Regiments Einwendung gemacht. Letztere wurde, soweit ein Recurs darin zu erblicken war, vom Kreisausschusse verworfen, da anerkannt wurde, daß zwar der Offizier nach seinem dienstlichen Einkommen, nicht aber von seinem außerdienstlichen Einkommen, nach Reichsgesetz von 1866, von allen Civilabgaben befreit sei. Da die Offiziere als Mitglieder der Gemeinde zu betrachten sind, so lange sie innerhalb derselben ihren Wohnsitz haben, so haben dieselben hinsichtlich ihres Privatvermögens auch theilhaftig zu den Gemeindefiscalen, demgemäß durch Aufnahme von Einquartierung beizutragen.

Xantenwisch, 18. August. Das Gardereiter-Regiment, welches gegenwärtig anlässlich des Divisions-Mandoers in der Ortsgemeinde Oberau, Ostilla und Xantenwisch verquartiert ist, hielt heute hier einen Feldgottesdienst ab und nahm auf diese Art an der Feier des Armeegedenktages theil. Auf einem Stoppelfelde in unmittelbarer Nähe der hoch auf dem Berge liegenden Kirche war der Feld-Altar errichtet worden. Präcis 9 Uhr erfolgte unter Glockengeläute der Anmarsch des Regiments und des Priesewitzer Militärvereins, welcher mit der Fahne und in fast voller Mitgliederstärke am Gottesdienste theilnahm. Eingeleitet wurde der

Gottesdienst durch das Gesangbuchlied 524 „Lobe den Herren“, wobei die Kapelle des Gardereiter-Regiments die Musikbegleitung spielte. Herr Pastor Hähne hielt sodann eine dem Charakter und der militärischen Bedeutung des 18. August (St. Privat-Tag) entsprechende Festpredigt, welcher als Text die Worte 1. Buch Samuelis 12, 24 zu Grunde lagen. Nach Beendigung der Festrede ergriff Herr Major von Oppen-Guld-berg, der Kommandeur des Gardereiter-Regiments, das Wort zu einer von soldatischem Geiste durchwehten, die Theilnahme des Gardereiter-Regiments am Feldzuge 1870/71 darlegenden Ansprache. Derselbe klang aus in einem dreifachen Hurrah, geltend Sr. Majestät dem Könige, dem hohen Chef des Regiments, dem gnädigen Landesherren. Dem Feldgottesdienste, welcher hiermit sein Ende erreicht hatte, wohnte zahlreiches Publikum aus Meißen, Priesewitz, Großenhain, sowie den umliegenden Ortsgemeinden bei.

Bornitz. Zur fünfundsingzigjährigen Erinnerung der glorreichen Tage von Sedan werden auch bei uns schon Vorbereitungen getroffen, welche darauf schließen lassen, daß diese Feier, wie i. B. das Bismarckfest einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Die Feier beginnt Sonntag, den 1. September mit einer vom Militärverein zu Schönberg arrangirten Kirchenparade. Abends findet im Gasthause zu Schönberg großer Festkommers unter Vorhise des Herrn Major von Schönberg-Bornitz statt, an welchem sich der Gesangsverein „Vereinstreue“ und der „Landwirthschaftliche Verein“ zu Bornitz theilnehmen werden.

Diesbar. Von mehreren Knaben aus Meißen, die einen Ausflug nach hier unternommen hatten und sich im dortigen Gasthause mit Schauleln vergnügten, wurde einer von der zurückgehenden Schaulen davort an den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Knabe hatte eine stark blutende Wunde erlitten. Seine Kameraden leisteten ihm in verständiger Weise Hilfe. Zu Hause mußte aber ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Reitzen. Einzelne Wirthe in unserer Umgegend scheinen noch recht weit hinter der Zeit zurück zu sein, da sie selbst auf die ättesten Weige immer noch hinarbeiten, d. h. wenn war ist, was das hiesige „Tgl.“ erzählt. Ein Fremder habe zwei auf der Straße spielende Kinder mit in eine Restauration genommen, dort habe er gegessen, was gut und theuer war, und dabei in den beiden Jungen verständnisvolle Helicopte gefunden. „So, Kinder, nun spring ich mal um die Ecke herum zu einem Weichheitsfreund. Folgt inzwischen gut! Herr Wirth, zur meine Jungen Kaffee und Kuchen!“ Mit diesen Worten erhob sich der Fremde nach der geeigneten Mahlzeit und ging fort, während die Jungen Kaffee und Kuchen vertilgten. Dann warteten sie geduldig, bis der Herr wieder käme. Der Wirth wartete aus. „Na, Kinder“, sagte er nach geraumer Zeit, „ich dachte Eurer Vater blinde recht lange!“ — „Unser Vater?“ Der ist doch gar nicht unser Vater,“ antworteten die beiden wie aus einem Munde, und alsbald wurde es dem biederen Wirthe klar, daß er einem Jeppreller zum Opfer gefallen war.

Dresden. Sr. Majestät der König unternahm Sonnabend früh 6 Uhr 39 Min. von Bahnhofstation Niederzöllitz aus in Begleitung des Flügeladjutanten Majors Jührn. v. d. Wuschke-Strenghorn einen Jagdausflug auf Grünewald-Heide. Die Rückkehr nach Pilsnitz erfolgte nachmittags 6 Uhr von Bahnhof Tharand aus.

Anlässlich des gestrigen Ehrentages der Sächsischen Armee trugen sämmtliche Militärgebäude und viele öffentliche Gebäude Jagdenmusik. Vormittags fand bei herrlichem Wetter auf dem Altparkplatz evangelischer und katholischer Feldgottesdienst statt. Die Prinzen Georg und Friedrich August wohnten dem letzteren bei. Der Militärgeistliche Peinemann und der katholische Pfarrer Palm hielten die predigten. Hunderte von Militärvereinsmitgliedern wohnten der Feier bei. Um 10 Uhr kam Sr. Majestät der König in die Stadt und wohnte dem Gottesdienst in der katholischen Hofkirche bei. Nach demselben empfing der König im Vestiböl der Hofkapelle die Kommandanten in der Art, Generaloberst von Löb, der gestern Abend in Begleitung des Artmeisters a la suite des Garde du Corps von Keudell hier eingetroffen und im Hotel Bellevue adgepfligt war. Der Generaloberst überreichte dem König ein überaus hübsch und ehrend gehaltenes Kaiserliches Handschreiben. Um 12 Uhr fand auf dem Theaterplatz große Parolenausgabe statt. Der König, umgeben von den Prinzen Georg, Friedrich August und Albert, dem Generalobersten Freiherrn von Löb und der Generalmajor, richtete eine längere, höchst ehrende Ansprache an das Landgrenadierregiment, das mit den drei anwesenden Bataillionsfähnen im Karree aufgestellt genarrt hatte. Weiterhin hatten 26 Artillerieabtheilungen. Um 2 Uhr überreichte der Generaloberst Jühr. von Löb im Auftrag des Kaisers dem Grenadierregiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm“ vier Fahnenbänder. König Albert hatte bereits Vormittags dem Obersten seines Landgrenadierregiments Nr. 100 von Carlomag im Spiegelgale des Schlosses Jahnenbänder überreicht. Nachmittags 4 Uhr nahmen Generaloberst Jühr. von Löb und der Kriegsminister v. d. Planig an der königlichen Tafel in Pilsnitz theil. In den Kavernen fanden am Nachmittag Festdiners für die Offiziere und für die Unteroffiziere und Mannschaften statt. Zahlreiche Militär- und andere Vereine veranstalteten gestern Abend größere Feiern. Zum ersten Male trugen die Geschütze Eisenkränze.

Sieditz. In den letzten Tagen traten bei verschiedenen Bewohnern der Schandauer Straße Fälle von Typhuserkrankungen auf. Sämmtliche Erkrankte bezogen ihr Trinkwasser aus dem Grundbrunnen der hiesigen Marien-Apothek. Nach einer bezirksärztlichen Untersuchung wurde der Brunnen geschlossen.

Schneeberg. Wegen des Verdachtes, den Grabfriedhof auf hiesigen Gottesacker verübt zu haben, ist ein Handarbeiter von hier verhaftet worden. Herr Fabrikbesitzer Wilsch hat für die Entdeckung des Täters eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Leipzig. Das Sedanfest soll in diesem Jahre als ein deutschnationales Jubelfest auch hier ganz besonders festlich begangen werden. Es haben sich bereits gegen 11000 Personen angemeldet, die sich am Festtage betheiligen wollen. Unter ihnen befinden sich etwa 500 Männer, die den Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben, ohne Mitglied eines Militärvereins zu sein. Nun war zwar allgemein gewünscht worden, daß an diesem Tage eine große Festbeleuchtung veranstaltet werden möchte; allein der Umstand, daß die öffentlichen Gebäude kaum daran theilnehmen würden, weil die Kosten dafür in den Haushaltplänen nicht vorgesehen worden sind, hat das Komitee veranlaßt, von dem Plan: einer allgemeinen Beleuchtung abzusehen. — Ein längerer Meinungsaustrausch darüber, ob sich die nicht einem Militärvereine angehörigen Festzugstheilnehmer an den allgemeinen Festlichkeiten betheiligen dürften, hat eine erfreuliche Lösung durch das hiesige Garnisoncommando dahin gefunden, daß alle alten Soldaten, die sich durch das Feldzugszeichen auswiesen, zu dem gestrigen festlichen Feldgottesdienste zugelassen wurden.

Altenburg. Bei prächtigem Wetter ist das fünfzigjährige Militärereits-Jubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg glänzend verlaufen. Am Freitag fand Zapfenstech und Souper statt, am Sonnabend Wehrfest und großer Empfang der Abgeordneten der preussischen, sächsischen und russischen Regimenter, deren Inhaber der Herzog ist, sowie der Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers und der freunden Höhe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonirenden zwei Bataillone, sowie sämmtlicher Militär- und Kriegervereine des Landes ab. Abends fand ein Diner und eine Vereinigung im Diszierskasino statt.

Darmstadt, 18. August. Die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Gravelotte wurde hier durch einen Festzug und ein Festmahl gefeiert. Auf dem letzteren erschienen der Großherzog und Prinz Wilhelm. Der Großherzog hielt eine Ansprache, worin er etwa folgendes ausführte: „Heute vor 25 Jahren habt Ihr, Veteranen, unter meinem Vater Schulter an Schulter mit anderen Stämmen in stundenlangem, heißem Kampfe gekämpft und unbegänglichen Ruhm erworben. Wer selbst so mitgekämpft für Deutschlands Einigung, wird auch stets dafür eintreten, das Erzeugene zu erhalten, und seine Söhne in Treue gegen den Fürsten und das Vaterland und in hingebendem Gehorsam gegen den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, zu erziehen.“ Der Großherzog schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die Kriegervereine. Der Kaiser übersandte dem Großherzog ein Telegramm, worin er der ruhmreichen Theilnahme der Hessen bei Gravelotte unter dem verstorbenen Großherzog gedachte. Der Großherzog dankte hierfür gleichfalls auf telegraphischem Wege.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. August 1895.

† Berlin. Die in der Solmsstraße wohnhafte un- verehelichte Eise S... ermordete gestern Vormittag ihren Geliebten, einen Arzt, in der Wohnung einer Freundin, wohin sie denselben unter dem Vorwande, er solle einen Kranken besuchen, gelockt hatte. Die Mörderin wurde verhaftet.

† Hamburg. Die von Schulau zurückkehrende Motorbarke „Alexander Beckmann“, mit 25 Personen besetzt, gerieth an den Radlasten des Stader Damfers „Konordia“ und wurde in die Tiefe gedrückt. 17 Personen ertranken, darunter 8 der Familie Beck.

Petersburg. Wie das Medizinaldepartement meldet, sind in dem Departement Wolhynien an Cholera und Cholera-artigen Krankheiten vom 9. bis 15. Juli (alten Stils) 222 Personen erkrankt und 72 gestorben und vom 16. bis 22. Juli (alten Stils) 466 Personen erkrankt und 166 gestorben.

Wasserstände.

Wegpunkt	Rohdan		Eger		Elbe					
	Sub- weis	Prag	Wag- fang- sen	Raum	Bar- dubitz	Stran- dels	Mei- nit	Reit- mersitz	Dres- den	Meiße
18	-42	+40	+13	-23	+68	+78	+44	+18	-90	51
19	-48	+30	+8	-12	+44	+74	+40	+13	-74	-39

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1895.

Abfahrt von Meiße in der Richtung nach:

Dresden	7,0	9,28	9,57	9,33	11,20	1,21	3,10	4,50	6,18
7,36									
9,14									
11,38 (f. a. Meiße-Adersdorf-Dresden.)									
Leipzig	4,44	7,51	9,41	9,34	12,56	3,55	5,10	7,19	8,24
8,42									
1,14									
Chemnitz	4,56	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4	9,47		
Rosen									
5,04									
7,13									
1,21									
6,10									
9,51									
bis Lommagich.									
Erfwerda und Berlin	6,54	12,16	bis Erfwerda,	1,36	5,13				
9,46									
bis Erfwerda.									
Adersdorf	4,3	9,37	10,43	3,14	6,51	8,05	11,47		
*) Zu diesem Schnellzuge werden in Meiße Tagessperrfahrten nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veranordnet.									
Ankunft in Meiße von:									
Dresden	4,43	7,47	9,25	9,33	10,56	12,52	3,49	5,8	7,15
8,23									
8,41									
1,41									
Leipzig	6,00	9,27	9,56	9,15	1,18	3,9	4,54	7,35	9,0
11,37									
Chemnitz	6,44	9,22	10,38	3,5	5,28	8,00	11,32		
Rosen									
6,26									
12,37									
3,33									
8,10									
11,20									
von Lommagich.									
Erfwerda	6,40	11,43	3,6	6,5	8,33				
Adersdorf									
4,37									
10,13									
1,28									
3,45									
8,2									
8,59									
12,25									

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

In der Schlacht von St. Privat, am 18. August 1870, starb den Heldentod Ernst Thomas aus Meiße. Ehre seinem Andenken!



# Ohrenarzt Dr. med. P. Zieger, Döbeln (Haltestelle), Königstraße 16, I.

ist zurückgekehrt. Sprechstunden: Täglich von 8-11 Uhr und von 2-4 Uhr. Mittwochs, Sonntags und Festtags nur Vormittag.

Unsern besten Dank den beiden Herren **Clemens und Bruno Krause** des Empfangsausschusses für die außerordentlich freundliche Führung u. Aufmerksamkeit beim Jubiläumss-feste der Schützengesellschaft zu Niesla.

Schützenbrüder **Strehle**.

**Verloren** wurde auf dem Wege vom Bahnhof Niesla bis Neu-Weida, oder ab da auf dem Feldwege nach dem Schlachthofe

**1 goldenes Armband.**

Gef. Abgabe gegen Belohnung im Geschäft des Herrn **Wildner**, Kaiser-Wilhelmpl. erb.

**1 Portemonnaie mit Geld**

ist auf dem Wege Weida bis Neu-Weida gefunden worden. Abzuholen gegen Infortionskosten bei **R. Luchtenstein**.

Zwei freundliche **Schlafstellen** zu vermieten **Otto Walther**, Kaiser-Wilhelmpl. Nr. 6.

**Freundliche Schlafstelle frei.**

**Jr. Kammel**, Kaiser-Wilhelmpl. 2, 3 Tr.

**Eine 2. Stage**, auch geteilt, zu vermieten.

**Rich. Vogel**, Hauptstr. 31.

**2 schöne Wohnungen** im Preise von je 150 M. sind zu vermieten, 1. Okt. zu beziehen.

**Pappitzerstr. 17.**

**Ein Logis** zu vermieten, 1. Oct. bezüglbar.

**Ernst Schumann**, Pausig.

**Logis**, 2 Stuben, Kammer und Küche sofort oder später zu vermieten.

**Grüba No. 26 e.**

**Ein Logis** zu vermieten, den 1. October bezüglbar.

**Neu-Weida 54.**

Ein erdentliches **Hanemädchen** von 16 bis 18 Jahren sol. gef. Kostianenstr. 11, i. Laden.

**Eine Köchin**

oder ein **Hausmädchen**, welches kochen kann, sucht Frau **Majo Schmidt**, Bahnhofstr.

**Feuer-Versicherung.**

**Thätige Agenten** werden angestellt gegen höchste Abschluss- und Zuzahlung-Provision.

Adressen erbeten sub **P. 3938** an **Rudolf Woffe**, Leipzig.

**Pianino**

von schönem Ton ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine noch gutgeh. Strickmaschine**

mit 11/2 und 1 1/2 zum Anstricken starker u. mittelstarker Strümpfe in all. Größ. hübscher Nebenverdienst für Hausfrauen, ist für 36 M. zu verkaufen. Anlernen in 2-3 Tg. bei billiger Provision. Näh. bei **Friedr. Estler**, Döbeln, Prohstr. 24.

**Hôtel-Omnibus.**

Ein einspänniger **fast neuer Hotel-Omnibus** für 4 Personen ist billig zu verkaufen. Näheres **Hôtel z. Hirsch**, Lederau I. S.

**Rosen- und Pflanzkartoffeln**

liegen zum Verkauf im Gute Nr. 12 in **Heyda**. Bestellungen nimmt der Hausbesitzer des **Hotel Kronprinz** entgegen.

**Feld- und Wiesen-Verkauf.**

Die **Wiedingischen Feldgrundstücke**, ca. 4 1/2 Acker in einem Plane am sogenannten **Wasserwege**, ca. 4 Acker in Parzellen an der Straße nach **Leppis** und 1/2 Acker **Wiese** sollen verkauft werden. Näheres bei **Herrn M. Richter**, Pappitzerstr. 17 I. Tagelöhner in der Leinpfabrik.

**10000 Mark**

als 2. Hypothek, durchaus sicher stehend, gesucht durch **A. Messe**, Bankgesch.

**9-15000 Mark**

auch geteilt, sind per **Michaeli** od. **Abmachten** vom **Selbstdarl.** auf 1. oder sichere 2. Hypothek zu 3 1/2-4 % auf **Grundgrundstücke** auszugeben. Auf Wunsch auch längere Jahre feststehend. Adressen mit genauen Angaben erbeten unter **K. O. 44** in die Exped. d. Bl.

## Allg. Hausbesitzer-Verein Niesla.

**Plenar-Versammlung**

**Donnerstag**, den 22. August 1895, Abends 8 Uhr im **Gasthof zum Kronprinz**. Tagesordnung: Haftpflichtversicherung und Verathung, resp. Beschlussfassung über Beitritt zu einer Versicherungsgesellschaft. Geschäftliche Mittheilungen. Freie Anträge. Alleseitiges Erscheinen ist nöthig. Der Vorsitzende: **R. H. Nitzsche**.

## Handarbeits-Lehr-Institut.

Am 1. September d. J. eröffne ich mein Lehr-Institut und ertheile jungen Mädchen gewissenhaften Unterricht im **Maschinennähen**, **Schnittzeichnen**, **Weißnähen**, **Bunt- und Weißsticken**, sowie in jeder **Kunstarbeit** — nach dem **System der Wiener Fachschule** — als: **Holzbeintechmit**, **gleichseitiger Kreuzstich**, **Franzen-Knäpfen**, **orientalische Stickerei**, **Monogramstickerei**, **feine Weißstickerei**, **Applikation**, **Durchbruch-Arbeiten**, **persische à Jour Stickerei** u. **Haarstickerei**. Für **Schulkinder** **Mittwoch** und **Sonnabend** **Nachmittags** von 2 bis 4 Uhr ihrem Alter entsprechender Unterricht. **Musterarbeiten** liegen zur gefälligen Ansicht aus; alles Nähere zu erfahren hier selbst bei **Martha Schwartz**, **Friedrich-August Straße 5. part.**

## Bei Ernst Mittag, Bahnhofstraße,

werden jetzt verschiedene Waaren **Spottbillig** ausverkauft.

## Särge

in **Metall**, **Eichen-** und **Nießeuholz**, in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. **C. Schlegel**, Hauptstr. Nr. 83.

## Hauptstr. R. Holey, Hauptstr.

empfehlen zur bevorstehenden Saison sein reichsortirtes Lager in

## Beleuchtungsartikeln:

**Kronen** in verschiedener Ausführung, **Zug-** und **einfache Hängelampen**, **Solon-Tischlampen** vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genres, **Flur-, Hand- und Nachtlampen** in großartiger Auswahl, **hochfeine, alte deutsche Laternen**, **Sturm-, Hand- und Wagenlaternen** in allen gangbaren Sorten. **Petroleum**, **D. N. D.**, alle Sorten **Dochte** und **Cylinder**.

Bitte ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

## Achtung! Stelle geehrten Herren Landwirthen und Grundbesitzern meine neue große Dampfdreschmaschine

unter Garantie für unübertroffene Leistung und wenig Strohverbrauch leibweise bei billigen Preisen zur Verfügung. **Moritz Arnold**, Raitanienstr. 49.

## Zur Saat offerirt Original Leutewitzer Square head Weizen

**1000 Kilo zu 195 Mark, 100 Kilo zu 22 Mark** fet. Stat. **Ziegenhain**, **Sachf.** geg. Nachnahme des Betrages in ein- oder zum Selbstkostenpreis berechneten Säden.

**Ritterg. Leutewitz, Post Leutewitz,**

Telegr. **Arzigis (Zachien) Otto Steiger.**

Wie bekannt, cultivire ich nur **Square head Weizen** mit größter Sorgfalt und wurde mir für meine Saatsfelder in Anbetr. der vorzef. großen **Sortenreinheit**, sowohl im Jahre **1888** als auch im Jahre **1892** die höchste Auszeichnung der **Deutsch. Landwirtschaftl. Gesellschaft**, die **große silberne Preismedaille**, ebenso a. d. **Ausst. in Berlin 1894** der **I. Preis f. mein Square head Weizen** zugetheilt. Ein besonderer Vorzug meines **Square head Weizen** ist, was mir **Winterfestigkeit** auch in diesem Jahre wieder von 98 % meiner Kunden bestätigt wurde.



## Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport **Ardenner** und **Dänischer Arbeitspferde**, sowie **Dollsteiner Wagenpferde** und schöner **Einspanner** steht von **Sonnabend**, den 24. d. Mts an bei mir zum Verkauf.

**H. Strehle, Oschatz.**

## Unreinheiten der Haut, Pusteln, Finken, Risse, Schrunden,

**Haubheit**, wie alle dergleichen die Schönheit beeinträchtigende Erscheinungen lassen sich auf rasche, die Gesundheit durchaus nicht schädigende Weise durch den Gebrauch der neuen von **Professoren** und **Ärzten** geprüften und warm empfohlenen **Patent-Niveholin-Seife** beseitigen. Man wolle besonders beachten, daß keine andere Toiletteseife solche spezielle Wirkung und auch keine solchen Empfehlungen hervorragender Fachleute besitzt. Die **Patent-Niveholin-Seife** ist in allen guten **Parfümerie- und Droguen-Geschäften**, sowie in den **Apotheken** u. à 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die **Patent-Nummer 63592** tragen.



**Va. böhm. Braunkohlen** offerirt billigt ab Schiff **Niesla.** **C. Ferd. Serjog.**

## Carbolineum „Hansa“

bestes und billiges **Holzaustrichmittel** in **Fässern** und **ausgewogen** offerirt billigt **Ottomar Bartsch**, Seifenfabrik.

## Schöne saftige Birnen sind zu verkaufen Elbberg 2.



**Abstiekbögel, Sterne, Schnepfer, Prämien** Sticht in größter Auswahl bei **F. H. Springer**.

## Erdbeerpflanzen.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle billigt **schöne starke Pflanzen** in 3 bewährten Sorten. **W. Fiedler**, Kunst- und Handelsgärtner.

## Neues Sauerkraut,

feinste Qualität, empfangen und empfiehlt **à Pfd. 10 Pfg.** **Reinh. Pohl.**

**Neue Senfgurken** „saure Gurken“ **Pfeffergurken** **Reinh. Pohl.**

## Gute Kieler Bücklinge

in bekannter feinsten Qualität empfangen und empfiehlt **Reinh. Pohl.**

**Kieler Pflücker**, heute eingetroffen. **F. Seiling**, Fischhandlung.

## Schellfisch

morgen Abend lebend frisch in Eis, à Pfd. nur 20 Pfg.

**Ferd. Seiling**, Fischhandlung.

## Schellfisch

trifft **Mittwoch** früh in **Eis** ein und empfiehlt **Ernst Kretzschmar**, Fischhandlg.

## Pfirsich-Bowle

empf. **Felix Weidenbach's** Weinkuben.

Zeit kurzem erhebt **Holland** auf **Cacao-Bohnen** den gleichen Einzugszoll wie **Deutschland**; in Folge dessen sind die **deutschen Fabrikanten** in der Lage, **besser und billiger** zu liefern. Ich empfehle hoch wohlschmeckend u. nahrhaften **leicht löslichen Cacao „Miquet & Co.“** Isole wie im **Padet à Pfd. 180 Pf. u. 250 Pf.** Preis frische Qualität. **Felix Weidenbach.**

## Bier!

**Dienstag** **Abend** und **Mittwoch** **früh** wird in der **Verbrauerei Braunbier** gefüllt.

**Bier!** **Dienstag** **Abend** wird in der **Brauerei Gräba Jungbier** gefüllt.

## Restauration Germania!

Morgen **Dienstag** **Abend** zum **Schlachtfest** freundlichst ein **Otto Rische**.

## Gasthof Mergendorf.

— **Ausflugspunkt.** —

Empfehle einem geehrten Publikum meine **rauschfreien** **schönen** **Restaurations-Localitäten**

nebst **großem** **schattigen Garten** **geehrten Vereinen**, **Gesellschaften** u., insbesondere meinen im **modernen Stil** **erbauten Saal**.

**K. Küche** und **Keller**. **Hochachtungsvoll D. Hübelin.**

## Todes-Anzeige.

Bergangene Nacht verschied nach längeren Leiden **sanft** und **ruhig** unser **guter Gatte**, **Vater**, **Schwieger-** und **Großvater**, der **Agent Herr**

**J. G. Hänsch**

im 77. Lebensjahre, was wir hiermit allen Verwandten und Bekannten **schmerzhaft** anzeigen.

**Niesla**, **Leipzig**, **Leipzig** u. **St. Louis**, den 19. August 1895.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: P. Langer, Niesau, in Vertretung.

N: 192.

Montag, 19. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

## Die Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin.

Die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hat gestern Vormittag um 9 Uhr bei herrlichem Wetter auf dem Denkmalsplatze stattgefunden. Regterer war zu diesem Zwecke in besonders prächtiger Weise decorirt; namentlich der Kaiser-Pavillon bildete einen hervorragenden Schmuck desselben. Dieser Pavillon war erhöht, mit der Rückwand nach dem Schmelzplatz errichtet worden und trug in der Spitze die goldene deutsche Kaiserkrone. Im Innern erblickte man, inmitten eines sächerartig hergestellten Balkenarrangements, die Kolossalbüste des hochseligen Kaisers Wilhelm I. Zur Rechten und Linken wurde der Kaiserpavillon von roth drapirten Tribünen flankirt, auf denen ein ausgewähltes Publikum schon lange vor Beginn der eigentlichen Feier Platz genommen hatte. Unmittelbar vor der Treppe, welche zum Kaiserpavillon hinaufführte, befand sich der Grundstein und vor diesem die Kanzel, von welcher herab der Generalsuperintendent Faber die Weihrede hielt.

Früh um 8 Uhr waren die Fahnen und Standarten, welche zur Feier befohlen waren, im Hofe des königlichen Schlosses mit Eichenlaub geschmückt und dann nach dem Festplatze gebracht worden, wo sie zu beiden Seiten des Grundsteins aufgestellt wurden. Am Eingange zum Kaiserpavillon war ein Unteroffizier-Doppelposten des Regiments der Gardes du Corps, am Grundstein ein solcher des 1. Garde-Regiments z. F. im Paradeanzug aufgestellt. Die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments z. F. mit den historischen Grenadiereuniformen, der Regimentsmusik und den Spielzeugen des 1. Bataillons hatte auf der Schloßfreiheit, die Leib-Escadron des Regiments der Gardes du Corps der Leibkompanie gegenüber aufgestellt genommen. Alle umliegenden Gebäude hatten überreichen Flaggen- und Quirlandenkmal angelegt und waren mit Zuschauern an den Fenstern, auf den Balkonen und selbst auf den Dächern dicht besetzt. Bereits um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hatten die fürstlichen Personen und die Gefolge im Kaiserpavillon, die zur Vollziehung der Hammerschläge geladenen Personen rechts und links vom Grundstein, die Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages, sowie der beiden Häuser des preussischen Landtages, die Wirklichen Geheimen Räte, die Generale, Admirale und die Räte erster Klasse, die Regiments-Kommandeure und die Räte zweiter Klasse, sowie die übrigen eingeladenen Personen rechts und links vom Kaiserpavillon aufgestellt genommen, während die Gesellschaft vor der Kanzel ihren Platz eingenommen hatten. Die Baubeamten, die Künstler und die Meister des Maurer- und Steinmehrgewerks waren hinter den Grundstein getreten. Um 9 Uhr begab sich Sr. Majestät durch Portal III des königlichen Schlosses nach dem Festplatze, die Truppen präsentirten, und unter den Klängen einer Fanfare geleitete der Reichskanzler Seine Majestät in den kaiserlichen Pavillon. Nachdem Seine Majestät in den Kaiserpavillon getreten, nahm die Feier ihren Anfang. Seine Majestät verlas zunächst folgende in den Grundstein zu legenden und Allerhöchst demselben vom Reichskanzler dargereichte Urkunde:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beschloffen haben, im Namen der Fürsten und Freien Städte des Reiches den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, welches nach einmüthiger Willenskundgebung der gesetzgebenden Körperschaften dem Andenken Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, Kaiser Wilhelm des Großen Majestät gewidmet werden soll. Wir vollziehen diesen feierlichen Akt an dem Tage, an welchem vor fünfzig Jahren im Kampfe um des Vaterlandes Ehre und Freiheit zu entscheidendem Siege geführt hat. Kaiser Wilhelm's Jugend reicht zurück in die Zeit schwerer Feindschaft. Aber wie es Jahn, dem Jünglinge, vergönnt war, die begeisterte Erhebung des Volkes zu schauen und Selbst mitzukämpfen für die Befreiung von fremdem Joch, so hat Er, auf den ruhmvollen Thron Seiner Väter berufend, den deutschen Stämmen die heiß ersehnte Einheit wiedergeben und dem neu erstandenen Reiche die gebührende Machtstellung in der Staatenwelt sichern dürfen. Nicht ohne hartes Ringen, nicht ohne blutige Kämpfe ist dieses Ziel erreicht worden. In unerschütterlichem, demüthigem Vertrauen auf Gott, in fester Zuversicht auf die sittliche Kraft der Nation, welche sich gegenüber drohender Gefahr zu ungeahnter Höhe entwickelte, hat Kaiser Wilhelm die Bahn zur Sicherung unserer Unabhängigkeit betreten. Die opferbereite Einmüthigkeit der deutschen Fürsten, der weise Rath und die thatkräftige Unterstützung Seines Kanzlers, des Fürsten Bismarck, die vollendete Kriegskunst Seines genialen Feldherrn, des Feldmarschalls Grafen Moltke, das unvergleichliche Geschick der kühnen, zur Führung der Heere berufenen Helden, voran des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und die todesmüthige Treue des von dem Feldmarschall Grafen Moltke in den Waffen geschulten Volkes, sie verdürzten den Erfolg. Aus der blutigen Saat ging die von Gott gesegnete Ernte deutscher Einheit hervor, und unter dem Schutze des mit harten Opfern erkämpften Friedens darf Deutschland unbesorgt der Pflege seiner idealen Güter und seiner wirtschaftlichen Interessen sich hingeben. In dieser Pflege ging Kaiser Wilhelm handbrechend voran. Kunst und Wissenschaft, Ackerbau und Gewerbe, Handel und Schifffahrt erstreuten sich gleichmäßig Seiner Fürsorge. Mit dem inneren Ausbau des Reiches hielt gleichen Schritt das auf die Heilung der gefesselten Schichten gerichtete Streben des Kaisers. Seiner erleuchteten Anregung ist es zu danken, daß Deutschland zuerst den Weg werththätiger Förderung des Wohles der arbeitenden

Klassen betreten hat. Maßlos bis zum letzten Athemzuge auf des Reiches Wohlfahrt bedacht, geliebt und geehrt von Seinen Verbündeten und von einem dankbaren Volke, das Seiner Führung rückhaltlos vertraute, sich bar gesegnet in Seinem selbstlosen Willen u. d. Vollbringen, so lebt der große Kaiser in der Erinnerung der Zeitgenossen, das leuchtende Bild eines Vaters des Vaterlandes, und so wird Er, des sind Wir gewiß, in dem Gedächtniß der kommenden Geschlechter fortleben. Um Zeugniß abzulegen von der unaussprechlichen Dankbarkeit, welche Deutschlands Fürsten und Völker Ihn zollen, soll sich Sein Standbild in Stein und Erz hier erheben. Es werde ein Wahrzeichen der Liebe zum Vaterlande, die in großer Zeit Gut und Blut einsetzte für des Reiches Herrlichkeit, ein Wahrzeichen der Treue, die in Kaiser Wilhelm's Tagen das Band, welches die deutschen Stämme umschlingt, zu einem unauslöschlichen Gefüge hat. Möge das Denkmal stets auf ein glückliches und zufriedenes Volk herniedersehen. Das wolle Gott! — Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift, ologogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insignel versehen lassen. Wir befehlen, von diesen Ausfertigungen die Eine in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die Andere in Unserem Archiv aufzubewahren. Gegeben Berlin im Schloß am 18. August 1895. gez. Wilhelm. gegengez. Fürst zu Hohenlohe.“

Hierauf wurden die zur Vertiefung in den Grundstein bestimmten Gegenstände in eine Kapsel verschlossen und in die dafür hergestellte Höhlung verlegt; es überreichte sodann der königlich bayerische stimmungsführende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf von Lerchenfeld-Werfering, Seiner Majestät mit folgender Ansprache die Kelle:

Eure Kaiserliche Königliche Majestät wollen Allerhöchstdi geruhen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. — Diese Zeit steht in der Geschichte verkörpert in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelm I. — des Kriegshelden, der vor nahezu 25 Jahren, als der Feind unsere Marken bedrohte, die Söhne Deutschlands von Sieg zu Sieg geführt — des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme geeint und dem neuerstandenen Reich eine Ära kräftiger Blüthe eröffnet hat. Was Deutschland dem Großen Kaiser verdankt, das steht fest in dem Herzen Aller geschrieben. Dem zum Zeugniß bezeugt schon mancher Bau, manche Stadt im Reich: Denkmäler, die in Marmor oder Erz die Tugenden Kaiser Wilhelm I. tragen. Auf dem Stein, den heute Eure Kaiserliche Königliche Majestät versenken werden, soll sich aber das Denkmal erheben, das die gesammte deutsche Nation dem Begründer ihrer Einheit und Größe errichten will. Möge das Werk gelingen. Möge das fertige Denkmal noch Söhne und Enkel erinnern an den hehren Muth, die hohe Weisheit des Großen Kaisers und möge es sie mahnen alle Zeit fest zusammenzutreten für Kaiser und Reich. Mit diesem Wunsche bitte ich Eure Kaiserliche Königliche Majestät Namens des Bundesrathes aus meinen Händen Kelle und Mörtel entgegenzunehmen.“

Sr. Majestät warf den bereit gehaltenen Mörtel in die Vertiefung für den Grundstein, und die Meister des Maurer- und Steinmehrgewerks setzten das Verschlußstück auf. Sodann überreichte der Präsident des Reichstages, Freiherr von Buol, Sr. Majestät mit folgender Rede den Hammer: „Eure Kaiserliche Majestät wollen heute — an einem Gedenktage ruhmreicher Ereignisse — den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigener Initiative des Volkes, dessen Vertreter in einstimmiger Harmonie mit dem Bundesrathe dem Gründer des Deutschen Reiches als eine würdige Versteinbildung des Dankgefühls für ihren hochseligen Großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Wiederhall aus allen Kreisen gewidmet haben. So möge das Denkmal denn erstehen hier in der Mitte seines Volkes, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe Ihn von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegenrauschten, als Er seine Träume in's Leben rief, es möge erstehen zur bleibenden Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter an Ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Machtstellung, als eines Hortes des Friedens, unablässig gewidmet war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen unseres Volkes; es möge erstehen als das eiserne Zeichen, daß — soweit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt — die Dankbarkeit nie erlöschen wird! — Gottes Segen ruhe auf dem begonnenen Werke, zu dessen Weize ich Eurer Majestät Namens der deutschen Volksvertretung den Hammer ehrfurchtsvoll überreichte darf, auf daß dasselbe unter Eurer Majestät hoffnungsvoller Regierung und für alle kommenden Zeiten unser theures Vaterland nur im Frieden und in ungetrübtem Glücke schauen möge!“

Sr. Majestät vollzog hierauf die üblichen drei Hammerschläge mit den Worten:

„Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nachahmung.“

Programmäßig thaten dann die Hammerschläge Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, Sr. R. D. der Großherzog von Baden, I. I. R. R. D. D. die Prinzen und die Prinzessinnen des königlichen Hauses, die übrigen zur Feier erschienenen Angehörigen deutscher Fürstendhäuser, der Reichskanzler, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, die dazu befohlenen Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Vertreter der Armee und Marine, die Mitglieder des königlich preussischen Staatsministeriums, die ersten Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, die General-Adjutanten und Generale à la suite weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm's I., die in-

aktiven Staatsminister, die Chefs der Reichämter, der Oberpräsident des Stadtkreises Berlin, der Kommandant der Haupt- und Residenzstadt Berlin, der Polizeipräsident der Haupt- und Residenzstadt Berlin, der Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Berlin, der Dirigent der königlichen Ministerial-Baukommission, der Bildhauer und der Architekt des Baues.

Während der Hammerschläge Sr. Majestät des Kaisers wurde wiederum präsentirt, wobei die Musik jedoch nicht spielte, die Fahnen und Standarten salutirten und die Leib-Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments begann bei dem ersten Hammerschlage den Salut von 101 Schüssen zu feuern. Die Musik fiel während der Hammerschläge mit einem Choral ein. Nach Vollzug der Hammerschläge hielt Generalsuperintendent Faber die Weihrede, in welcher er darauf hinwies, daß es wohl kaum jemals einen Fürsten gegeben, der sich so aller Herzen gewonnen hätte. Nicht durch Worte und Thaten allein, sondern vor Allem durch seine harmonische Gesamtpersönlichkeit, die des Herrschers und des Helden Hoheit verband mit der schlichten Gedrtheit des ächten deutschen Mannes und der lautereren Herzengüte eines edlen Menschen. „Wir haben uns gebeugt vor seiner Königsherrlichkeit; wir haben seine Heldengröße bewundert, aber ihn selbst haben wir lieb gehabt als einen Vater.“ Allen voran habe er sich durch gewissenhafte Pflichterfüllung ausgezeichnet. Die Geschichte des großen Krieges sei auch eine ergreifende Geschichte der Treue; aber auch, wo es darauf angekommen sei, Gutes zu schaffen, Schönes zu fördern, Großes zu wirken, sei der hochselige Kaiser vorn an der Spitze vor den Andern hergezogen. Mögen die Siegesflammenzeichen weithin durch die Geschichte leuchten, einen nicht minder hellen Schein habe die grüne Lampe im Wohnzimmer des Palastes gegeben. In ihrem Lichte habe man den Mann der Arbeit, den ersten Diener des Staates, den Vater des Vaterlandes, den Menschen nach dem Herzen Gottes gesehen. So nehme der allmächtige Gott, der ihn so treu geführt und so überschänglich gesegnet hat, auch dies ihm gewidmete Werk in seinem Schutze und Schirm! Nachdem der Segen gesprochen, spielte die Musik das Lied: „Nun danket Alle Gott“, der Reichskanzler brachte das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, welches tausendstimmigen Wiederhall fand, während die Truppen präsentirten, und die Musik mit dem „Heil dir im Siegerkranz“ einziel. Die ganze Feier machte in ihrem glänzenden Verlaufe auf alle Theilnehmer einen tiefen und nachhaltigen Eindruck.

### Meteorologisches.

Beobachtet von H. Wachen, Chemnitz.

#### Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	77.
Befindlich schön	76.
Schön Wetter	75.
Be. änderlich	74.
Regen (Wind)	73.
Rel. Regen	72.
Sturm	71.



### Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Abfahrt von	Niesau	Chemnitz	Dresden	Wittenberg
Abfahrt von Niesau	—	4,30	10,45	3,30
„ „ „ „	—	5,20	11,35	4,20
„ „ „ „	—	5,40	11,55	4,40
„ „ „ „	—	5,55	12,10	4,55
„ „ „ „	4,50	7,15	10,45	1,30
„ „ „ „	5,25	7,50	11,20	2,05
„ „ „ „	6,15	8,40	12,10	2,55
„ „ „ „	7,35	10,00	1,30	4,15
„ „ „ „	10,25	12,50	4,25	7,10
Abfahrt von Dresden	—	6,40	8,15	11,30
„ „ „ „	6,40	8,35	10,15	1,30
„ „ „ „	7,20	9,15	10,55	2,10
„ „ „ „	7,55	9,50	11,30	2,45
„ „ „ „	8,25	10,20	12,00	3,15
Abfahrt von Niesau	8,35	—	12,15	—
„ „ „ „	8,55	—	12,35	—
„ „ „ „	9,10	—	12,50	—
„ „ „ „	9,20	—	1,00	—
„ „ „ „	9,50	—	1,30	—

Nachdruck verboten.

### Deutsche Nordseebäder.

Von Th. Jellig.

„Ich aber lag am Rande des Schiffes,  
Und schaute, träumenden Auges,  
Hinab in das spiegelklare Wasser,  
Und schaute tiefer und tiefer —  
Bis tief im Meeresgrunde,  
Aufsah wie oämmernde Reibel,  
Jedoch allmählich farbendehimmter,  
Strohentuppel und Thürme sich zeigten,  
Und endlich, sonnenklar, eine ganze Stadt!  
Allerschämlich niederländisch  
Und menschenbelebt.“

Wenn Du von dem Dampfer, der uns über den Dollart führt, über Bord schaut, lieber Leser, so mag ich bei einiger Phantasie leicht diese Heime'sche Vision Dir erneuern, denn überall auf diesem jetzt von der



